

# WUNDERBAR GESCHAFFEN

Der Mensch –  
Krone der Schöpfung

Ich erinnere mich noch vage an ein Gespräch, das ich vor einigen Jahren während meines Ferienjobs in der Spätschicht mit einer Arbeitskollegin führte. Sie erzählte mir von ihrem Hund, der in ihrem Leben offensichtlich eine zentrale Rolle einnahm. Ich konnte nicht ganz verhehlen, dass ich ihre Leidenschaft in dem Maße nicht teilen konnte – und das nicht allein aufgrund einer Allergie gegen Tierhaare! Langjährige Erfahrungen als Zeitungszusteller haben mich mit einer gewissen Skepsis gegenüber den treuen Vierbeinern ausgestattet: „Keine Sorge – der beißt nicht!“

Unser Gespräch entwickelte sich und wir befassten uns bald mit der spannenden Frage: „Haben Tiere eine Seele?“ Und: „Kann man ernsthaft behaupten, dass ein Mensch mehr Wert hat als zum Beispiel ein Golden Retriever?“ Schnell wurde mir deutlich, dass ein von Menschen oft enttäuschter und von der Evolutionslehre geprägter Hundeliebhaber immer anders an diese Fragen herangehen wird als ein Christ, der das biblische Weltbild quasi schon im Mutterleib verabreicht bekommen hat ...

## Mensch und Tier

Doch wie sieht es tatsächlich aus mit dem menschlichen Wert? Was ist es, das den Menschen über die Tiere erhebt und ihn zur „Krone der Schöpfung“ macht? Auf der Suche nach einer umfassenden Antwort müsste man viele Bibelstellen heranziehen und selbstverständlich würde man bei

1. Mose 1 anfangen: Gott erschafft den Menschen „in seinem Bilde“, das einzige Geschöpf, das Gottes Wesen widerspiegelt.

Wir werden uns hier einem Abschnitt aus einem Psalm Davids zuwenden. In Psalm 139,13-18 beschäftigt sich David mit dem Menschen – mit sich selbst – als einer Schöpfung Gottes. Und es lohnt sich, die oft gelesenen Verse näher zu betrachten.

Die Verse 13-18 stehen (wie alle anderen Abschnitte und Verse der Bibel) nicht isoliert, sondern sind Teil des Ganzen. Dass der Abschnitt mit einem „Denn ...“ beginnt, weist auf eine logische Verknüpfung mit den ersten Versen des Psalms hin: Der Abschnitt V. 13-18 liefert die Begründung für die Aussagen in den Versen 1-12.

## Gott ist allgegenwärtig

David beschreibt am Anfang Gott in seiner Allwissenheit und in seiner Allgegenwart. Gott kennt David durch und durch. Kein



Foto: © David Platte

Bereich seines Denkens und kein Wort, selbst wenn es noch nicht ausgesprochen ist, können vor Gott verborgen bleiben. Gott ist allwissend. Gott ist auch überall anwesend. Es gibt keinen Ort, an dem David vor Gott „sicher“ ist, sich seiner Gegenwart entledigen kann. Gott ist allgegenwärtig. Man merkt bereits, dies sind für David nicht bloß theologische Phrasen, die man verwenden sollte, wenn man in der damaligen frommen Musikszenen einen Psalm-Hit landen will. Es sind unumstößliche Dogmen, tiefe Glaubenswahrheiten. Und als solche haben sie einen gewaltigen Einfluss auf das ganz persönliche und praktische Leben Davids.

Doch warum ist das so? Wodurch haben diese Allwissenheit und Allgegenwart im Leben Davids ihren Anhaltspunkt? Man könnte die Frage auch schärfer formulieren: Warum hat Gott das Recht, in Davids Leben die „Big-Brother-Rolle“ einzunehmen und ihn auf Schritt und Tritt zu verfolgen – selbst wenn es gegen Davids Willen ginge?

Die Antwort wird in den Versen 13-18 gegeben und sie lautet:

*<sup>13</sup> Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib. <sup>14</sup> Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht*

*bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl. <sup>15</sup> Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde. <sup>16</sup> Meine Urform*

## Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Liebevoll erdacht und kunstvoll gestaltet, ein Spiegelbild der Schönheit und Kreativität Gottes.

*sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen da war. <sup>17</sup> Für mich aber – wie schwer sind deine Gedanken, o Gott! Wie gewaltig sind ihre Summen! <sup>18</sup> Wollte ich sie zählen, so sind sie zahlreicher als der Sand. Ich erwache und bin noch bei dir.*

## Der Schöpfer jedes Menschen

Wollte man den Text auf einen kurzen Nenner bringen, dann könnte man sagen: Gott ist der Schöpfer jedes Menschen. Und weil er der Schöpfer ist, hat er auch die Autorität, ist er allwissend und allgegenwärtig. Das ist die Wahrheit und es ist gleichzeitig ein persönliches Glaubensbekenntnis Davids mit weit reichenden Konsequenzen für sein Leben.

Exemplarisch geht David im Text auf verschiedene Aspekte seiner Existenz ein: Gott bildete seine „Nieren“ (V.13). Nach damaliger Anschauung waren die Nieren Sitz der Emotionen und Gefühlsregungen. Gott

„wob“ oder „strickte“ David in seiner Mutter Leib (V.13). Welche Tätigkeit genau dahinter steht, ist nicht mit Sicherheit zu sagen, aber

Tatsache ist: David ist ein Erzeugnis des genialsten Kunsthandwerkers überhaupt. Auch das „Gebein“ (= Skelett, V.15) entwickelte sich nicht von selbst, sondern Gott sah (und erdachte) es bereits, bevor es entstand. Gottes wohlwollender und gnädiger Blick ruht sogar schon auf der „Urform“ Davids (V.16). Dieses kleine und unfertige Bündel im Leib der Mutter, was wir als „Embryo“ bezeichnen, ist in Gottes Augen ein vollwertiger Mensch! Allein diese Stelle dürfte als biblischer Beleg ausreichen, um ein entschiedenes „NEIN!“ zu Abtreibung und Stammzellenforschung zu formulieren. Die gezielte Tötung von Embryonen durch Abtreibung und das Experimentieren und „Verschenden“ von embryonalen Stammzellen mag gerechtfertigt erscheinen, wenn man die Versuchsobjekte als „Zellhaufen“ ansieht. Doch was zählt, ist einzig und allein die Perspektive Gottes und sein Urteil. Und die gibt David unmissverständlich wieder.



## Person vom Tag der Zeugung an

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes. Liebevoll erdacht und kunstvoll gestaltet, ein Spiegelbild der Schönheit und Kreativität Gottes. Vom Tag der Zeugung an ist er daher eine Person, hat er Identität und Würde. Bei der Erschaffung jedes Menschen wiederholt sich das Schöpfungswunder vom sechsten Tag, als Gott den ersten Menschen aus dem Staub der Erde formte und ihm seinen Lebensatem einblies (1. Mose 2,7; vgl. Hiob 33,4 u. 6). Auch heute gibt es keinen Menschen, den Gott nicht genauso gewollt, geplant und geschaffen hat! Kann man dem menschlichen Leben eine größere Würde und Unantastbarkeit beimessen? Und wer sind wir, dass wir den Wert des menschlichen Lebens in Frage stellen? Dazu muss man keine Abtreibung vornehmen

Voraussicht jeden Tag unseres Lebens geplant und zu einem intelligenten Ganzen zusammengefügt! Das heißt nicht allein, dass nichts in meinem Leben passiert, das sich Gottes Kontrolle entziehen würde. Das heißt nicht allein, dass nichts in meinem Leben passiert, das Gott überraschen könnte. Es heißt vielmehr, dass Gott sogar alle Ereignisse im Voraus eingeplant hat! Gott hatte vor der Erschaffung Davids dessen Leben wie ein offenes Buch vor sich. Und David als von Gott selbst inspirierter Schreiber sagt: „Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurde, als noch keiner von ihnen da war.“ Das Gottesbild von David, das hinter diesen Versen steht, scheint folgendes zu sein: Gott ist das einzige souveräne Wesen im ganzen Universum. Er plant und lenkt die Weltgeschichte und auch das Leben jedes einzelnen Menschen nach seinem

es keine „Summa Summarum“, es gäbe kein Ende – so, als wollte man den Sand am Meer zählen (V.17-18).

Und doch hat man den Eindruck, dass Davids Beschäftigung mit Gott, auch wenn sie ihn zur Gottesfurcht treibt und an seine Grenzen stoßen lässt, ihn doch eine Schönheit und Tiefe des Lebens erfahren lässt, die es nirgendwo sonst auf der Erde zu finden gibt!

## Wert nur in Gott

Worin besteht der Wert des Menschen? Zu unserer Bestürzung müssen wir erst einmal sagen: In sich selbst, unabhängig von Gott, hätte der Mensch überhaupt gar keinen Wert. Jeder Mensch hat seine Würde einzig und allein dadurch, dass Gott ihn erschaffen und ihm seine Ebenbildlichkeit verliehen hat.



Fotos: © David Platte

oder Stammzellenforscher sein. Unzufriedenheit über das eigene Spektrum von Gaben, Fähigkeiten und Talenten reicht da schon aus! David führt die Beobachtung seiner selbst als Geschöpf zur Anbetung und zum Dank gegenüber dem Schöpfer (V.14). Ohne den faden Beigeschmack des Eigenlobs kann er feststellen, dass er auf „Ehrfurcht erregende“ (so könnte man das erste Attribut wiedergeben!) und wunderbare Weise gemacht ist! Und das ist der Fall, weil Gottes Werke wunderbar sind!

## Der Lenker der Geschichte

Doch eine wichtige Aussage im Text sollte nicht unerwähnt bleiben. Gott wusste nicht nur, wie David aussehen sollte und erschuf ihn dann nach seinen Vorstellungen. Das ganze Leben Davids lag schon wie ein offenes Buch vor ihm, bevor auch nur ein Tag dieses Leben begonnen hatte, geschweige denn, vollendet war (V.16)! Gott plant nicht nur unsere „Existenz“. Er hat auch in weiser

freien Willen. Es gibt nichts, was Gott aus der Bahn werfen oder ihn in seiner Allmacht einschränken könnte. Und darin ist Gott dem Menschen zweifellos überlegen. Der (post)moderne Mensch findet diesen Gedanken befremdend, und das verwundert nicht, wenn man vom Weltbild der Aufklärung geprägt ist. Aber warum ist es eigentlich so schlimm, wenn Gott absolut souverän ist, wenn seine Entscheidungen stärker sind als meine und wenn er Menschen oft auch gegen ihren Willen lenkt? Dies schließt übrigens nicht die Verantwortlichkeit aus, die der Mensch für seine Entscheidungen besitzt und welche die Bibel an vielen Stellen betont (z.B. Römer 2,5-10). Aber die Bibel ist ebenso unmissverständlich in ihrer Aussage: Souverän ist allein Gott! (z.B. Daniel 4,31-32).

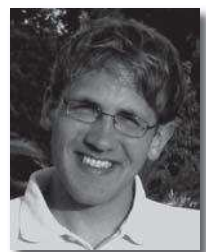
Interessanterweise sagt David selbst, dass die Gedanken Gottes ihm „zu schwer“ sind, ihre „Summen zu gewaltig“. Wenn man versuchen wollte, sie zu zählen, dann gäbe

In deinem Leben kann es nur einen Hauptdarsteller geben – und der bist nicht „du“, sondern es ist „GOTT“! Und es kommt für dich darauf an, dass du deine ganze Existenz diesem gewaltigen, allwissenden und allgegenwärtigen Schöpfergott unterordnest; der dich mit viel Liebe zum Detail erdacht und geschaffen hat, der einen guten Plan für dein Leben hat und der dein Gott sein will!

Der Wert deines Lebens liegt nicht in den Fähigkeiten, die du hast oder eben nicht hast. Dein Wert ist nur in Gott begründet. Deshalb lebe dein Leben in der Hingabe an Gott, so dass du ihn wie David preisen kannst: „Am Ende bin ich noch immer bei dir!“

Nils Fastenrath

Nils Fastenrath ist hauptberuflicher Mitarbeiter der Gemeinde Wetzlar. Er ist verheiratet mit Doro.



:P